

Thesen der DLA Dissertation

Anikó Fekete

Lieder der Zeitgenossen Luthers  
in dem Evangelischen Gesangbuch von 1982

Betreuer: Gabriella H. Hubert

Franz Liszt Musikakademie

Doktorschule Nr. 28.

für kunst- und kulturgeschichtliche Studien

Budapest

2015

I. Vorgeschichte der Forschung

Die Anfang der Erforschung des deutschen lutherischen Kirchenliedes ist auf die hymnologische Recherche des 19. Jahrhunderts, zunächst auf die Quellenwerke von Philipp Wackernagel (*Das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des XVII. Jahrhunderts*) und Johannes Zahn (*Die Melodien der deutschen evangelischen Kirchenlieder*) zurückzuführen. Die im Rahmen des *Répertoire International des Sources Musicales* (RISM) erschienene Edition *Das deutsche Kirchenlied* enthält die kritische Ausgabe der Chorälen und ein Quellenverzeichnis und gilt als das umfassendste hymnologische Werk des 20. Jahrhunderts.

Ab den 1950er Jahren fokussierte die Forschung auf die Gesamtdarstellung des aktuellen Gesangbuchs. Aus dieser Arbeit ist zunächst das *Handbuch zum Evangelischen Kirchengesangbuch* (HEKG), das das Repertoire der Sammlung von 1950 erarbeitet, danach das *Handbuch zum Evangelischen Gesangbuch* (HEG) erwachsen, das die Lieder und die Lieddichter des Gesangbuchs von 1994 darstellt.

Bereits in den 1990er Jahren sind umfassende Betrachtungen der Lieder des ungarischen Evangelischen Gesangbuchs *Evangélikus Énekeskönyv* (EÉ 1982) versucht worden. László Dobszay hat in seinem Buch *A magyar népének* die Lieder der Gesangbücher von vier Konfessionen analysiert, darinnen auch den Inhalt vom EÉ 1982.

Kurz nach der Erscheinung des EÉ 1982 kam die Erneuerung des Gesangbuchs bereits in Frage. Heute, 33 Jahren nach der Ausgabe des Buches ist die tiefgehende Analyse seines Inhalts nun noch mehr aktuell, damit die Edition der neuen Sammlung vorbereitet werden kann.

In ihren Artikeln hat Ilona Ferenczi konkrete Aspekte zur Zusammenstellung des neuen Gesangbuchs, Liedanalyse sowie Revidierungsvorschläge für einzelne Lieder bereitgestellt. Ihre Schreiben sollen als Ausgangspunkt zur Erneuerung des evangelischen Gemeindegesangs genommen werden. Die Dissertation von Zsuzsanna Ecsedi, die die Luther-Choräle geforscht hat, wird ebenso ein wichtiger Beitrag zur Editions Vorbereitung.

## II. Quellen

Als primäres Quellenmaterial unserer Arbeit dienten vor allem protestantische Gesangbücher. Die folgenden Sammlungen, die bei der Überlieferung der Chorälen eine wichtige Rolle spielten, werden dabei mit größerer Gewichtigkeit in Betracht genommen:

Vier deutschsprachige, in Ungarn verwendete Gesangbücher kamen als Vorbild der ungarischen Choralübersetzungen des 17. und 18. Jahrhunderts infrage: das Leutschauer *Christliche Neuvermehrte und verbesserte Gesangbuch* von 1686, die Sammlungen von Johann Anastasius Freylinghausen (Halle 1708, und 1714), das *Neuvermehrte Preßburgische Gesangbuch* von

1716, und das *Oedenburgische Tägliche Früh- und Abendgebet* von 1746.

Aus Sicht unserer Forschung war auch die Betrachtung des *Evangelischen Kirchengesangbuchs* von 1950 (EKG 1950) wichtig, da die Erscheinungsformen seiner Lieder oft als Muster für das 1955 herausgegebene, erweiterte Ausgabe vom *Dunántúli énekeskönyv* (Dt+ 1955) und für das EÉ 1982 gedient haben.

Das 1692–96 erschienene Gesangbuch *Zengedező mennyei kar*, seine zweite, erweiterte Ausgabe (1780, Erstauflage: 1735) und die Sammlung *Új zengedező mennyei kar* (1770, Erstauflage: 1743) enthalten zwar keine Noten, sind hinsichtlich unserer Arbeit dennoch von großer Bedeutung, da sie meistens die ältesten, oft die schönsten Übersetzungen von deutschen Chorälen enthalten.

Die Gesangbücher *Régi dunántúli énekeskönyv* (Rdt 1805) und *Dunántúli Énekeskönyv* (Dt 1911) haben die meisten Choraltexte neu übersetzt oder verändert herausgegeben. Viele ihrer Textvarianten sind bis auf heute in Benutzung. Das Dt+ 1955 ist wegen seinem Notenteil bedeutend.

Hinsichtlich der geringen Zahl notierter Quellen haben wir neben den Gesangbüchern auch Choralbücher angeschaut um ein genaueres Bild von der Überlieferung der Melodien zu bekommen. Als ältestes deutschsprachiges Choralbuch Ungarns gilt das *Soproni korálkönyv* von 1725, das aber ausschließlich die deutsche

Praxis repräsentiert, während die Handschrift *Győri kézirat*, die aus dem zweiten Teil des 18. Jahrhunderts stammt, den ungarischen Gebrauch bezeugt.

Zur Nutzung der transdanubischen Diozöse wurden im 19. Jahrhundert mehrere Sammlungen zusammengestellt und gedruckt: zuerst das notierte Gesangbuch von 1859 in Sopron, danach das Choralbuch von Keresztély Altdörfer von 1873. Diese Ausgaben sind mit dem Ziel herausgegeben worden, den Liedschatz zu vereinheitlichen. Ihre Wirkung ist noch heute spürbar.

Die wichtigste Schicht der benutzten sekundären Quellen sind die kritische Ausgaben der Chorälen: die Anthologien von Philipp Wackernagel und Johannes Zahn und *Das katholische deutsche Kirchenlied* von Wilhelm Bäumker. Es war von großem Vorteil die Liedmonographien des *Jahrbuchs für Liturgik und Hymnologie* und die dem HEG beigegebenen *Liederkunde* Hefte zu studieren.

Als umfassendste Quellenwerke der hymnologischen Forschung in Ungarn gelten die Sammlungen *Régi Magyar Dallamok Tára* von Kálmán Csomasz Tóth und Géza Papp, sowie die Ausgabe der Lieder des 16. Jahrhunderts und ihrer vor 1701 erschienenen Quellen, das *Répertoire de la poésie hongroise ancienne* (RPHA). Beide Ausgaben sind unverzichtbar für die Forschung der Überlieferung vom ungarischen Liedgut.

Ein umfassendes Bild über die einzelnen ungarischen Gesangbücher haben wir aus den folgenden Arbeiten

gewonnen: Gabriella H. Hubert *A régi magyar gyülekezeti ének* gibt die Beschreibung von Gesangbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts, darunter über das Leutschauer Gesangbuch von 1635 und vom ZMK 1692–96 an. Die Geschichte und das Material der Liedersammlungen der transdanubischen Diozöse – darunter besonders ausführlich die Lieder des Dt 1911 – werden in der handschriftlichen Arbeit von János Kiss dargestellt. Der Artikel von Gábor Trajtler über das EÉ 1982 enthält wichtige hymnologische Zusatzinformationen über das Gesangbuch und beschreibt den Prozess und das Prinzip seiner Zusammenstellung.

### III. Methode

Die Analysen von 20 Liedern bilden die Grundlage unserer Dissertation. Als formales Muster und methodisches Prinzip haben uns dazu die Liedmonographien der *Liederkunde* Hefte vom HEG gedient. In diesem Hauptteil werden Lieddichter und Komponisten der Melodien, die Entstehungsgeschichte, sowie sämtliche Liedvarianten dargestellt. Die liturgische Bestimmung der Lieder wird genannt.

Die einzelnen Analysen enden jeweils mit einem Abschnitt *Vorschlag* in dem die ideale Gestalt resultiert wird. Die empfohlene Form der Melodie wird im Anhang beigegeben.

## IV. Ergebnisse

Zu dieser Themenauswahl hat uns die bereits in den 1990er Jahren erkannte Notwendigkeit der gründlichen Untersuchung des EÉ 1982 geführt. Die folgende Frage wird dabei gestellt: welche Lieder benötigen eine Revidierung? Die Antwort wird nach einer gründlichen Analyse gegeben hinsichtlich des Bedarfs, einheitliche protestantische – mit dem reformierten Gesangbuch gleiche – Liedformen zu gestalten. Wir hoffen darauf, dass die Resultate unserer Arbeit bei der Ausgabe des erneuerten evangelischen Gesangbuchs angewendet werden können.

Den umfanglichsten Teil der Dissertation bildet der Text- und Notenanhang. Die Umschrift und die tabellarische Einordnung der Lieder und der Melodien ermöglicht und erleichtert dem Leser die Übersetzungen und die einzelnen Varianten miteinander zu vergleichen.

Zur weiteren Forschung der Gesangbücher ZMK und ÚZMK hat Zoltán Csepregi die Frage aufgeworfen: welche deutschsprachigen Gesangbücher wurden als Grundlage für die ungarischen Choralübersetzungen des 17. und 18. Jahrhunderts genommen? Auch wenn die Muster nicht genau bestimmt werden konnten, haben wir durch Nennung der Übereinstimmungen und Unterschiede einen Anhaltspunkt zur weiterführenden ZMK- und ÚZMK-Forschung gegeben.

## V. Dokumentation der an die Dissertation angebotenen Tätigkeit

Zwischen 2009 und 2010 war ich in der *Abteilung für Alte Musik* der *Institut für Musikwissenschaft* tätig und war für die Zusammenstellung digitaler Datenbank der Liedersammlung *Történeti Énektár* unter der Leitung von László Dobszay verantwortlich. Dabei habe ich die methodische Erfahrung erworben und auch einen Einblick in die ungarische Überlieferung deutscher Choräle geschafft.

Das Gesangbuch des fruchtbarsten Lieddichters des 16. Jahrhunderts Michael Weiße habe ich im Rahmen meiner Abschlussarbeit untersucht mit dem Titel: *Das Gesangbuch von Michael Weiße, 1531 – Vorgeschichte und Nachwirkungen*.

Seit 2006 sind mehrere meiner Artikel in der Wochenschrift *Evangélikus Élet* erschienen. Zwei davon sind eng mit meinem Dokorthema verbunden: der Artikel über den Choral *Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut* (*Dicséret, tisztesség legyen, kegyelem Atyja, néked*, 2008/43), und über *Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ* (*Úr Jézus, hozzád kiáltok*, 2011/11).

Mit dem Titel *ÉnekKincsTár* wird anlässlich des Jubiläums der Reformation 2017 eine hymnologische Datenbank aller Kirchenlieder des EÉ 1982 vorbereitet. Im Rahmen dieser Arbeit stelle ich die Datensätze von 126 deutscher Chorälen zusammen.